

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenkies ab! Wenn man eine Bemerkung macht, tönt's zurück: «Es kommt ja schließlich nicht so drauf an. Wir wohnen doch Tür an Tür mit ihm. Man hat so seine Verpflichtungen. Aaaber, wenn ich nach dem Herzen handeln könnte, dem würd' ich's zeigen!»

Wenn sich bei uns in Seldwyla die Männer der Gemeinde versammeln, kommen hie und da Unkorrektheiten, ja sogar Ungerechtigkeiten vor. Glauben Sie, einer der nicht direkt Betroffenen würde aufstehen und rufen: «Jä haltla!» Keiner! Und wenn man sich entsetzt, heißt es bloß: «Es kommt ja schließlich nicht so drauf an. Ich besitze ein Geschäft, da hat man so seine Verpflichtungen. Aaaaaber, wenn ich nach dem Herzen handeln könnte, denen würd' ich's zeigen!»

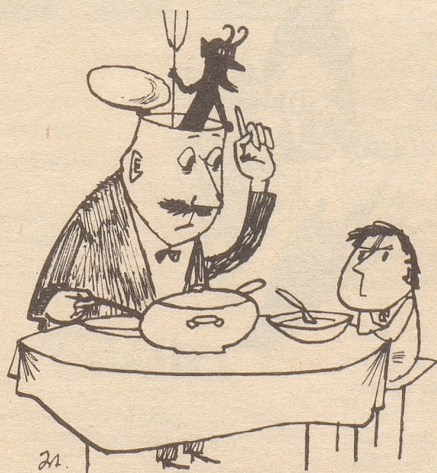
Überall in gewissen Geschäften werden Schlager angeboten, billige Nachthemden oder Herrenwäsche. Die Hausfrauen kaufen fleißig, obwohl da deutlich angeschrieben steht: Made in Hinter-dem-eisernen-Vorhang. «Machen Sie die Käuferinnen nicht darauf aufmerksam!» Sie hören nur das alte Lied: «Es kommt ja schließlich nicht so drauf an! Wir haben Kinder und keinen großen Lohn. Da hat man so seine Verpflichtungen. Aaaaaber, wenn wir nach dem Herzen handeln könnten»

Es ist eine richtige Schande! Alle haben ihre gerade Gesinnung, aber wenn es ihnen an den Kragen oder Geldbeutel geht, wird die Gesinnung krümmlich. Man sollte eine große Volkserziehung starten: «Mehr Rückgrat.» Jemand sollte als leuchtendes Beispiel vorgehen! – «Wie bitte, *ich* soll diese Aktion durchführen? Warum *ich*?»

Sehen Sie, es kommt ja schließlich nicht so drauf an! Ich kann mich doch nicht bloßstellen. Ich bin eine Dame und habe meine Verpflichtungen. Aaaaaaber, wenn ich nach dem Herzen handeln könnte, denen würd' ich's zeigen! Mariann

Kleinigkeiten

Yves Saint-Laurent, der Nachfolger Diors, ist bekanntlich von der Militärpflicht befreit worden, weil er unabkömmlich, d. h. für Frankreichs Wirtschaft zu wichtig sei, als daß er einfach statt Couturier Soldat werden könne. Und schon haben wir wieder einen Unentbehrlichen: Jacques Charrier, der fran-



Moralpredigt

zösische Schauspieler, ist zwar eingerückt, aber schon nach einem Tage hatte er Sehstörungen und konnte nicht mehr richtig laufen. Und seine Gemahlin, Brigitte Bardot, saß in Paris und konnte auch nicht richtig sehen. Das heißt, sie konnte nicht einsehen, warum man ihr ihren frischgebackenen Ehemann weggenommen hatte. Man schickte ihn ihr sofort zurück und gab ihm Krankheitsurlaub. Als dieser abgelaufen war, rückte Jacques einfach nicht wieder ein. Man schickte ihm nicht etwa die Gendarmen ins Haus, man ließ ihn einfach in Frieden. Es gehört sich schließlich nicht, daß einer, der auf der Leinwand ein so bildschöner Offizier war, ein uneleganter Rekrut sein soll. Und außerdem will man es mit Brigitte, die ja auch, wie der Finanzminister erklärt hatte, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, nicht gern verderben. Es geht die Rede, daß auch Charrier von der lästigen Militärpflicht befreit werden soll. Nicht so sehr, weil er als Schauspieler, sondern weil er seiner Gattin Bébé unentbehrlich ist. Und Bébé ist überzeugt davon, daß sie mit ihrem Gesuch durchdringen wird, da sie «ein Kind erwarte und man ihr nicht zumuten könne, auf die Gegenwart ihres Mannes zu verzichten». Und das, obschon er nach den neuesten Berichten weder gehen noch sehen kann. Das ist wahre Liebe, und die Franzosen, die da laut und deutlich meckern und von Vorzugsbehandlung reden, täten besser, das einzusehen. Sie wird ja doch recht bekommen. Alle, die Militärdienst machen, tun das bloß, weil sie im Zivil vollkommen entbehrlich sind. Was zu beweisen war.



Technik ist etwas Wunderbares. Sie hat zum Beispiel dem König von Saudi-Arabien bei der Lösung eines bis jetzt recht heiklen Problems geholfen.

Der Souverän nennt bekanntlich vier legitime Frauen und fünfundachtzig Konkubinen sein eigen. Man soll nicht voreilig neidisch sein, denn es ist gewiß nicht leicht für ihn, sich des Namens und Aussehens jeder Einzelnen zu erinnern. Es gelang ihm jedenfalls nicht so recht, und es blieb ihm daher nichts anderes übrig, als bei der Auswahl der Gefährtin, die ihm abends Gesellschaft leisten sollte, den ganzen Harem täglich Revue passieren zu lassen.

Neuerdings aber wickelt sich diese Auswahl auf sehr diskrete Weise ab. Mittels eines speziellen Fernsehsystems kann der König sie treffen, ohne seine Gemächer zu verlassen. Er braucht bloß auf einen Knopf zu drücken, um jede seiner Damen bei ihrer momentanen Beschäftigung erblicken zu können. Worauf er der Auserwählten durch einen Palastdiener Mitteilung machen läßt.



Auf eine Umfrage in Japan: «Welches ist die Gewohnheit, die Ihnen an Ihrer Frau am meisten auf die Nerven geht, und von der Sie möchten, daß sie sie so rasch wie möglich aufgibt?» lautete der weitaus größte Prozentsatz der Antworten: «Das Rauchen.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweg und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Mit neuem Skilift Schlittelbahn 5 km. Eisplatz

BERGÜN Das pittoreske Bündner Bergdorf mit gemütlichen Kleinhotels und netten Ferienwohnungen

1400 m ü. M. an der Linie Chur-Engadin

Prosp. durch Verkehrsverein

Maffee

Hervorragend bewährt bei:

Darmträgheit - Stuhlverstopfung
Verdauungsstörungen
und deren Folgeerscheinungen

Maffee-Dragees erhalten Sie in Apotheken und Drog. Fr. 3.-

Mocafino ist der begeisterte **Blitzkaffee**

Der Kenner bevorzugt den italienischen Bitter

AMARO 18
ISOLABELLA seit 1870

Hotel Bernina

gutes Kleinhotel das ganze Jahr offen

St. Moritz

Telefon 082 3 40 22

Christian Schmid, Bes.

GEGEN GFRÖRNI (FROSTBEULEN) UND AUFGESPRUNGENE HÄNDE

TUC

Schiebedose Fr. 1.25
In Apotheken u. Drogerien
Hersteller:
TRUOG + CO. AG. CHUR